

Blätter aus dem Mutterhaus





Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser österlichen Freudenzeit, die noch bis zum Pfingstfest andauert, grüße Sie herzlich aus dem Mutterhaus. In unserem Garten blüht und sprießt es, die Vögel singen. Die Sonne zeigt sich noch nicht so häufig, es regnet; aber gerade deshalb blühen die Narzissen und Tulpen auch in diesem Frühling besonders lang und intensiv. Immer wieder haben wir Schwestern uns bei unseren Mahlzeiten daran erfreut. Unser Speisesaal mit den großen Fenstern, lässt unseren Blick gern in den Garten schweifen. Uns geht es gut, und wir sind dankbar dafür. Die älteren Schwestern können im großen Garten spazieren gehen, Begegnungen mit Kindern, Altenheimbewohnern und Besuchern finden statt, erfreuen das Herz. Wenn wir auf das Weltgeschehen sehen, können wir nur immer wieder die Hände falten und beten. Dankbar sind wir dann für unsere Oase hier vor Ort, die Kirche, das gesamte Gelände, das von so vielen Gruppen und Besuchern genutzt wird.

Wenn Sie dieses Mutterhausblatt durchblättern und lesen, dann werden Sie hineingenommen in dieses Geschehen. Wir möchten Sie teilhaben lassen an unserem Erleben und Ergehen. Wir freuen uns über den Kontakt mit Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser. Ich freue mich immer wieder, wenn mir Mitschwestern erzählen, mit wem sie telefoniert haben, wer Briefe geschrieben hat, und im Herzen sind wir mit vielen von Ihnen weiterhin herzlich verbunden, auch wenn im Alter die gegenseitigen Besuche weniger werden.

Herzlich Willkommen im Frankfurter Diakonissenhaus, diese Einladung spreche ich gern immer wieder aus, vielleicht zu dem ein oder anderen Gottesdienst oder zum Waffelcafé (immer am letzten Samstag im Monat von 15.00 – 16.30 Uhr). – Die aktuellen Zeiten können Sie in unseren Schaukästen oder auf www.diakonisse.de lesen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest und grüße Sie herzlich.

Ihre *Heidi Steinmetz*

Das Diakonissenhaus hat eine neue Satzung!

Zum Jahreswechsel ist für das Frankfurter Diakonissenhaus eine neue Satzung in Kraft getreten. Das Ziel der neuen Satzung ist es, die Struktur des altrechtlichen Vereins „Frankfurter Diakonissenhaus“ so zu gestalten, dass sie auch die nächsten 153 Jahre überdauern wird.

Aus diesem Grund wurde die Mitgliederversammlung, das oberste Organ des Vereins, für externe Mitglieder geöffnet. Ab sofort kann der Vorstand ausgewählte Personen einladen, Teil der Mitgliederversammlung zu werden. So wird die alleinige Verantwortung von der älter und kleiner werdenden Schwesternschaft genommen. Insgesamt soll die Mitgliederversammlung jedoch überschaubar gehalten werden, solange es eine Schwesternschaft gibt. Des weiteren wurde die Organisationsstruktur des Vereins verschlankt.

Das Kuratorium wurde gestrichen, die Kuratoriums-

mitglieder wurden eingeladen, Mitglieder zu werden. Zu guter Letzt wurde auch der Zweck des Vereins so angepasst, dass ausgewählte Projekte zur Unterstützung diakonischen Lebens sowie zur Unterstützung von Bedürftigen durch das Frankfurter Diakonissenhaus gefördert werden können.

Das große Ziel, das Frankfurter Diakonissenhaus in eine Stiftung umzuwandeln, wurde bei der Satzungsänderung nicht aus den Augen verloren. Vielmehr wurde durch die Struktur der neuen Satzung alles für eine spätere Überführung in eine zukünftige Stiftung vorbereitet.

Wir freuen uns auf die nächsten 153 Jahre – und mehr – Frankfurter Diakonissenhaus!

Der Vorstand:
Heidi Steinmetz und Ulrike Schölmerich

Mit Pfingsten wird landläufig der Heilige Geist in Verbindung gebracht, der als Gottes Bote unter die Menschen kommt. Bei Jesus hört sich das so an: „Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.“ Johannes 14, V. 23



Allerdings wird man sich das wohl kaum so vorstellen können, dass wir Gott und seinem Geist erst einen Herrgottswinkel in uns einrichten müssten, der dann bei himmlischem Gefallen bezogen wird. Vielmehr dürfen wir mit einem höchst unberechenbaren Vorgang rechnen. Wenn der Heilige Geist in uns Wohnung nimmt, wird er sich vermutlich kaum daran halten, welchen Platz wir ihm in unserem Leben für religiöse Bedürfnisse zugewiesen haben. Bestenfalls werden wir in froher Erwartung dabei zusehen, was in uns und um uns passiert, wenn er bei uns einzieht. Mit Überraschungen ist zu rechnen.

Als erstes fliegt möglicherweise der ganze fromme Plunder, der uns bisher immer über die Runden gebracht hat, zum Fenster raus. Samt dem selbstgebastelten Heiligenschein. Dann kommt alles, was bei Hempels unterm Sofa liegt, an die Reihe. Schon möglich, dass wir dabei am liebsten im Boden versinken. Dann werden die Möbel umgestellt. Alles, was gut und teuer war, wird nach hinten geräumt. Ja, kann sein, dass wir zu unserem Entsetzen feststellen, dass der Heilige Geist in uns sich nicht nur einrichtet, wie er will, sondern dass von dort aus sozusagen der ganze Mensch neu eingerichtet wird.

Nicht zufällig wird der Heilige Geist dabei unseren Mülleimer nicht unbeachtet lassen. Nimmt vorsichtig das ein oder andere ramponierte Stück wieder heraus, um es vorsichtig und aufwändig zu restaurieren. Die kindliche Zärtlichkeit, die mitleidende Verletzlichkeit, die vorsichtige Achtsamkeit, die wir schon vor langer Zeit als unbrauchbar und hinderlich für diese Welt weggeworfen hatten.

Fast hatten wir ihn schon vergessen, den Traum von einer besseren Welt, den der Heilige Geist wieder hervorholt, und der nach all den Jahren so gut einen

neuen Anstrich vertragen könnte. Die Hoffnung, dass das Gute am Ende doch noch siegt. Auch das, was von unserer Selbstachtung noch übrig ist und was wir in falschem Stolz für verzichtbar hielten und deshalb weggeschmissen haben. Der Heilige Geist hüllt es in neuen Glanz.

Kann sein, dass wir nun rufen: „Hör auf, es tut weh!“ Dann lächelt der Heilige Geist, weil er weiß, dass er sein Werk erfolgreich vollbringt. Dann regiert uns nun nicht mehr, was in der Welt Gang und Gäbe ist, sondern der Geist Gottes. Dann wird es uns weh tun, wie es dem Christus weh getan hat und weh tut, wenn in der Welt auf dem Leben, dem Frieden, der Freiheit und der Gerechtigkeit herumgetrampelt wird. Dann werden wir in Konflikt geraten mit denen, die solches verleugnen, unter den Teppich kehren, für normal halten oder fromm entschuldigen. Dann wird sich so mancher christliche Seelenfrieden als geistloses Mitläufertum, als fromme Mittäterschaft offenbaren.

Und vielleicht lebt dann landauf, landab die Diskussion wieder auf, was die Kirche eigentlich sei und wie sie sich eine Form geben kann, die ihrem Wesen und ihrem Auftrag entspricht. Berliner Gemeinden waren der Meinung, hierzu müsse das Evangelium befragt werden. Die Kirchenleitung war anderer Meinung. Es sei abwegig, die heutige Gestalt der Kirche aus der Bibel abzuleiten. Hierzu müsse man moderne betriebswirtschaftliche Organisationstheorien heranziehen. Kein Witz!

Da kann man nur hoffen, dass auch darüber der Heilige Geist lächelt ... und wir es auch tun, um danach die Hände zu falten und umso heftiger für die Kirche, ja für die ganze Welt, um den Heiligen Geist Gottes zu bitten. Denn der Heilige Geist ist das, was die Kirche mit der ganzen Welt am dringendsten braucht, damit sie bei Trost ist und bleibt.

In diesem Sinn: frohe Pfingsten!

Pfarrer Bernd Laukel

Abschied vom Diakonissenhaus: Kirchenmusikerin Karen Schmitt

Anfang Juni 2023 werde ich mich vom Frankfurter Diakonissenhaus verabschieden. Mein Weg wird mich dann weiterführen auf den Schwanberg, in die Community Casteller Ring.

Die 6 Jahre hier im Diakonissenhaus waren für mich eine gute Zeit. Ich habe die stark liturgisch geprägten Gottesdienste sehr genossen und die geistliche Kraft der Schwesternschaft als sehr unterstützend erlebt. Dieses Erleben hat sicher auch dazu beigetragen, dass ich mich nun selbst für ein gemeinsames Leben entschieden habe.

Meine offizielle Verabschiedung wird am Pfingstsonntag, 28.5.23 um 10.00 Uhr sein, meine musikalische Verabschiedung am Samstag, 27.05. um 18.00 Uhr



mit einem Orgelkonzert, in dem mit Orgelwerken von J.S. Bach der Weg von Karfreitag bis Pfingsten musikalisch nachgezeichnet wird.

Kinderhauskinder singen den Schwestern zum Geburtstag

Erzieherin Tatjana Claas bringt immer wieder Freude ins Mutterhaus, wenn sie mit den Kindern zum Geburtstagsingen kommt – sie sangen für Schwester Gisela Tyroff, die im Januar Geburtstag hatte und Schwester Ulrike Buchholz, die im Februar feierte. Alle Schwestern und Mitarbeitenden teilen die Freude.



Zu Ostern wurden wir im Diakonissenhaus überrascht von Kindern aus dem Kinderhaus - mit Gesang und eigenem Gedicht. Das war eine sehr große Freude.

Besuch des Kindergartens St. Antonius

Die Vorschulgruppe des katholischen Kindergartens St. Antonius hatte angefragt, das Frankfurter Diakonissenhaus einmal besuchen zu können, um nach einem Besuch im Februar im Kloster Ettal nun auch kirchliches Leben in Frankfurt kennenzulernen. Diese Anfrage haben wir natürlich gerne positiv beantwortet.

So kamen dann an einem nasskalten Mittwochmorgen 22 Kinder mit ihren Erzieherinnen und Erziehern zunächst ins Mutterhaus zu einem Frühstück. Frau Duracak hat es sich nicht nehmen lassen, den Kindern und Erzieherinnen und Erziehern kleine Lunchpakete zu packen, die sehr gut ankamen.

In Gesprächen zwischen Schwester Heidi und einer Erzieherin stellte sich heraus, dass ihre Tochter jahrelang im Kinderhaus tätig war. Es wurde gleich miteinander telefoniert, was für alle Beteiligten eine schöne Überraschung war.

Nach dem Frühstück ging es mit unserer Kirchenmusikerin Karen Schmitt und Schwester Bärbel in die Kirche. Hier hat Schwester Bärbel zur Begeisterung der Kinder viele Fragen zum Leben einer Diakonisse beantworten können. Nachdem jedes Kind eine Kerze anzünden durfte, zeigte Schwester Bärbel den faszinierten Kindern noch das Taufbecken und erklärte die Paramentik und Symbolik der Kirche.

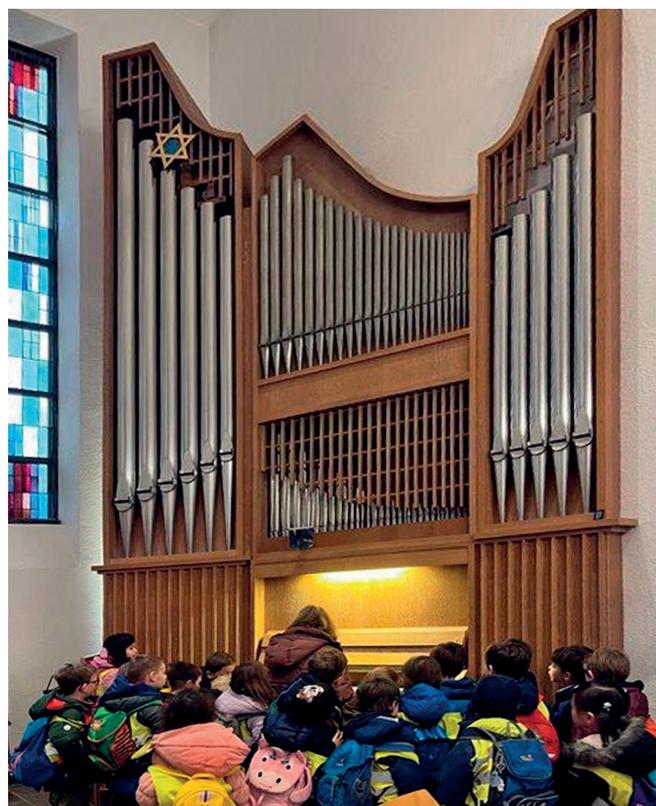
Frau Schmitt stellte den Kindern im Anschluss die Besonderheiten der Orgel vor – der drehende Davidstern sorgte ebenso für Begeisterung, wie der höchste und besonders der tiefste Ton der Orgel. Zum Abschluss setzte sich ein Erzieher selbst an die



Orgel und spielte auf Wunsch der Kinder das nicht ganz kirchliche Eintracht-Lied „Im Herzen von Europa“, welches lautstark mitgesungen wurde.

Bevor es auf den Rückweg ins Westend ging, fragten die Kinder Schwester Bärbel, ob sie jetzt jede Woche wiederkommen können. Der Ausflug war ein voller Erfolg!

Ulrike Schölmerich
(ihre Tochter Pauline besucht diesen Kindergarten)



Am 3. Advent 2023 wurden Fatemeh und ihre Schwester Sahar in unserer Kirche getauft

Mein Name ist Fatemeh Bazgir, und ich komme aus dem Iran. Ich bin 1981 in der Stadt Khorramabad geboren und habe dort Buchhaltung gelernt.

Vor zwei Jahren bin ich mit meiner Schwester Sahar, die im Iran Pflegefachkraft war, aus sozialen Gründen nach Deutschland gekommen.

Vor drei Jahren waren wir zum ersten Mal zusammen in Budapest in einer Kirche und empfanden dort eine tiefe Beruhigung, und unser Interesse war geweckt. Als wir nach Deutschland kamen, haben wir durch eine Freundin eine Persische Gemeinde in Gießen gefunden. Wir haben uns dort jede Woche getroffen und viel über Jesus gehört. Als Kind hatte ich immer Angst vor Gott. Unser Gott war sehr streng. Jetzt habe ich Gott anders kennengelernt. Jedes Mal, als wir dort waren, wollten wir mehr über diesen Gott wissen.

Seit einem Jahr gehe ich in die Diakonissenkirche. Ich habe viele Hinweise von Jesus in meinem Leben erfahren und der eine war, dass an einem Sonntag jemand aus der Gemeinde zu mir kam (obwohl



er mich noch gar nicht kannte) und sagte, wenn du willst, kannst du mit in unserem Chor singen. Ich hatte immer Interesse am Singen und im Iran Gesangsunterricht gehabt.

Einige Monate haben wir am Taufunterricht bei Pfarrer Bitzel (Sankt Petersgemeinde) teilgenommen. Jetzt wir wissen mehr über Jesus.

Fatemeh Bazgir

Erlebnis in der Kirche

An einem Samstagabend im Sommer wartete ich auf das Abendläuten zum Sonntag. Die Kirchentür hatte ich etwas offengelassen, so fiel der Sonnenstrahl bis zum Altar. Mein Platz ermöglichte den Blick zum Kerzentisch unter der Kreuzigungsgruppe.

Da kam durch die Kirchentür ein kleines Kind gelaufen. Zielsicher lief es zum Kerzentisch – die Kirchentür öffnete sich und eine junge Frau, ein Weinglas in der Hand, kam herein,



sah das Kind am Kerzentisch und eilte zu ihm. Gemeinsam entzündeten sie eine Kerze für den Vater. Ich erfahre von der Mutter: Der kleine Junge war beim Abendessen ausgebüxt, um in der Kirche eine Kerze für Papa anzuzünden, der allein zu Hause war.

Dann gingen beide Hand in Hand wieder nach draußen.

Diakonisse Ulrike Buchholz

Segensseminar am 28. Januar 2023



S. Heidi sprach mich Anfang Januar an, ob ich an einem Seminar über Segensgottesdienst teilnehmen möchte. Nach einer Bedenkzeit sagte ich zu. Ende Januar trafen sich eine Gruppe von Ehrenamtlichen unserer Gemeinde, Frau Schmitt (Kirchenmusikerin), S. Heidi, S. Christine und ich nahmen teil.

Herr Pfarrer Thomas C. Müller (Referent für Geistliches Leben im Zentrum Verkündigung) leitete dieses Seminar.

Nach Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer stellte Herr Pfarrer Müller die Frage, was uns dazu bewog, dieses Seminar zu besuchen. Einige hatten bereits schon ein solches Seminar besucht und wollten die Praxis neu auffrischen.

Ich selbst wollte erfahren, wie man einen Gottesdienst mit anschließender persönlicher Segnung gestaltet und einiges zum Segnen erfahren.

Wo begegnet uns Segen – vor allem in der Bibel. Von der ersten bis zur letzten Seite erfahren wir vom Segen Gottes. In jedem Gottesdienst und vor allem

am Schluss wird die Gemeinde mit dem Segen Gottes entlassen – in den Sonntag, in die neue Woche. Taufe, Abendmahl, Konfirmation, Trauung, Ordination – der Segen steht als Gottes Zusage über uns und unserem Leben.

Gestaltung des Gottesdienstes mit persönlicher Segnung: Wichtig ist, dass jede und jeder dieses Angebot annehmen kann, es ist kein Muss, sondern eine Einladung.

Wir üben, wie man mit drei Menschen eine persönliche Segnung durchführen kann: Eine lädt ein Platz zu nehmen, die andere informiert, dass sie persönlich an Stirn und Hand segnet – mit dem Zeichen des Kreuzes. Eine dritte Person legt die Hände auf die Schulter der Person, die gesegnet werden möchte: Schutz und Halt. So empfängt man ganz persönlich den Segen Gottes. Mit einem Bibelwort wird die/der Gesegnete entlassen.

Eine Erfahrung, die jede und jeder machen kann und die in mir etwas bewirkt hat.

Diakonisse Marlene Heuser

Johann Christian Deichler – der Gründer des Diakonissenvereins

Johann Christian Deichler
geboren am 3. Oktober 1804
gestorben am 19. März 1873

Joh. Chr. Deichler ist in Frankfurt am Main geboren. Er hat in Gießen, Tübingen und Heidelberg Theologie studiert. 1832 wurde er Lehrer der Mittelschule in Frankfurt a.M. Von 1835 bis 1843 wirkte er an der Dreikönigskirche in Frankfurt a.M.-Sachsenhausen, von 1843 bis 1873 an der Peterskirche in Frankfurt a.M.; Deichler war Mitglied des Konsistoriums.

Pfarrer Deichler hat auf einen großen Kreis treuer Anhänger im Segen gewirkt. Viele evangelische Christen, die den Rationalismus ablehnten und eine „herzenswarme“, seelsorgerliche Schriftauslegung schätzten, besuchten die Gottesdienste in der Peterskirche, „umso mehr, da er einer der ersten war, der ohne Hilfe der geschriebenen Predigt dieselbe in freier Rede unmittelbar und lebendig an die Herzen der Hörer zu bringen wußte.“ (Senior Krebs in „Evangelischer Kirchenkalender“ 1895). Pfarrer Deichler war der Mittelpunkt eines theologischen Kreises von Theologen und Laien, von dem wertvolle Anregungen auf das kirchliche Leben in Frankfurt a.M. ausgingen.



Er war ein eifriger Förderer der Inneren und der Äußeren Mission. Er gründete den „Weiblichen Verein für Armen- und Krankenpflege“, einen Zweigverein der Inneren Mission und gehörte zum Vorstand des Gesamtvereins für Innere Mission. Der Evangelische Missionsverein hielt seine Vortragsabende abwechselnd in der deutsch-reformierten Kirche und in der Peterskirche.

Als Vorsitzender des Vereins für Armen- und Krankenpflege wünschte Deichler im besonderen den Dienst der Diakonissen an den Armen und Kranken der Stadt; er war vermutlich der Initiator des Diakonissenvereins. Er war der erste Hausgeistliche der Diakonissen (1861 - 1869) und der erste Vorsitzende des Diakonissenvereins von 1865 bis zu seinem Tod 1873. 1869 segnete er die ersten Diakonissen ein. Am 8. Juni 1870 führte er in der Peterskirche Marie Breitling in das Amt der Oberin ein.

Im Jahresbericht 1873 ist zu lesen: „Einen sehr schmerzlichen Verlust haben wir zu beklagen durch das am 19. März unerwartet erfolgte Hinscheiden unseres Vorsitzenden, des Herrn Consistorialraths und Pfarrers Deichler, der zu den ersten Gründern unsers Diakonissen-Vereins gehörte und den Angelegenheiten desselben mit bewährter Einsicht und warmem Herzen zugethan war. Seine vielfachen Verdienste um diese Angelegenheit barmherziger Liebe werden uns unvergesslich sein, und sein Andenken wird ein gesegnetes sein.“

Diakonisse Hanna Lachenmann

Spendenprojekt „Es grünt so grün!“ Ein Begegnungs- und Sinnesgarten für Jung und Alt

Auf dem Außengelände der Altenpflegeeinrichtung Nellinistift soll ein insektenfreundlicher Garten mit unterschiedlichen, sinnesanregenden Begegnungs-orten entstehen, in dem sich die Bewohner und Bewohnerinnen des Nellinistifts und die Kinder des Kinderhauses zu gemeinsamen Aktivitäten treffen können.

Der Begegnungsgarten für unsere Bewohner und Kindergartenkinder ist eine wunderbare Idee, um Menschen nach der COVID-Pandemie wieder mehr zusammenzubringen. Dieser Garten bietet eine einzigartige Möglichkeit, neue Kontakte und vielleicht sogar Freundschaften zu knüpfen und gemeinsam Zeit zu verbringen.

Es sollen verschiedene Stationen mit Aktivitäten und Spielen für Jung und Alt entstehen: Ein Kugellabyrinth und das Spiel „Vier gewinnt“ (siehe Foto) kann gemeinschaftlich genutzt werden und für Spaß und Unterhaltung sorgen.

Ein weiteres Highlight werden die Projektstage sein. Die Mitarbeitenden des Nellinistifts und des Kinderhauses, aber auch Externe, werden gemeinsam mit den Kindern und den Bewohnern bauen und basteln. Dabei können zum Beispiel Vogelhäuser, Pflanzkübel oder Gartendekorationen entstehen. Diese Projektstage bieten eine großartige Gelegenheit, gemeinsam kreativ zu werden und etwas Neues zu schaffen.

Der Begegnungsgarten bietet nicht nur eine unterhaltsame Umgebung, sondern fördert auch den Austausch. Unsere Bewohner bringen neben einer Fülle an Wissen und Erfahrungen auch viele Geschichten mit. Die Kinder bringen mit ihrem Enthusiasmus und ihrer Energie neuen Schwung in den Alltag der Bewohner.

Dieser Austausch kann dann mit Beginn der warmen Jahreszeit nicht nur vor dem Haupteingang unter den Sonnenschirmen stattfinden. Auch im Gartenbereich – südlich des Nellinistifts – soll ein schöner Platz der



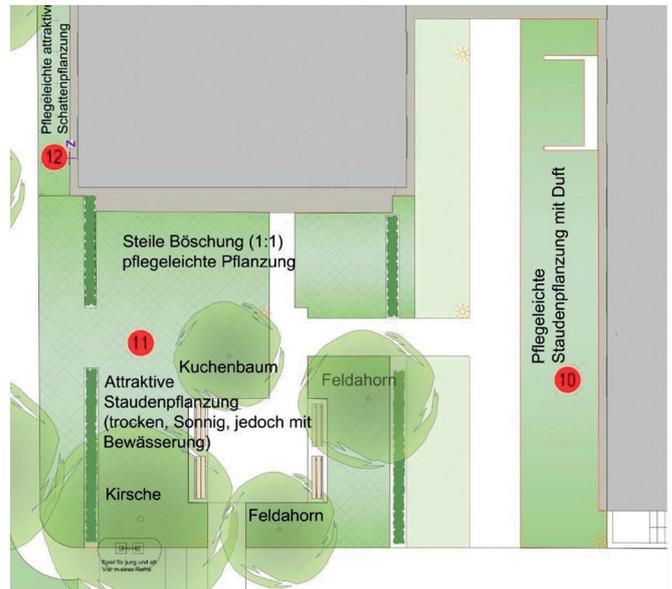
Begegnung geschaffen werden. Die Gartengestaltung, um die bisherigen Bänke herum, wird erneuert und das Spielgerät „Vier gewinnt“ soll dort aufgestellt werden.

Insgesamt bietet der Begegnungsgarten eine wunderbare Gelegenheit für Menschen jeden Alters zusammenzukommen und eine positive und unterstützende Gemeinschaft zu erleben. Nicht nur für die Bewohner und die Kinder des Kinderhauses mit ihren Angehörigen – auch für die Nachbarschaft und andere Besucher des Diakonissengeländes und der Kirche.

Durch die verschiedenen Aktivitäten, Spiele und Projekttagge können alle ihre Kreativität ausdrücken und wertvolle Beziehungen aufbauen. Der Begegnungsgarten ist somit ein Ort des Lernens, der Freude und des sozialen Austauschs.

Petra Enseroth, Einrichtungsleiterin

**Wir finden, das ist ein tolles Projekt – Sie auch?
Dann freuen wir uns über Ihre Spende an:**



**Evangelischer Verein für Innere Mission:
Frankfurter Sparkasse
Konto DE28 5005 0201 0000 5403 15
BIC HELADEF1822**

Das Frankfurter Diakonissenhaus als Gastgeber

Gast sein im Frankfurter Diakonissenhaus

Im schönen, ruhig gelegenen Gebäude des Mutterhauses stehen 16 Zimmer mit 25 Betten für Gäste bereit für Übernachtungen mit oder ohne Frühstück.

Gruppen können hier in Seminarräumen mit guter technischer Ausstattung mit oder ohne Übernachtung und Verpflegung Tagungen halten.

Der Festsaal kann für größere Gruppen gemietet werden, mit oder ohne Verpflegungsservice.

Gäste können im großen Garten und im nahe gelegenen Holzhausenpark Ruhe und Erholung finden. Museen und andere kulturelle Angebote in der Innenstadt sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln schnell zu erreichen.

Gäste sind zu den Gottesdiensten und Andachten und zur stillen Einkehr in die Kirche eingeladen.

Anmeldung per Telefon (069/271 343 252) oder gaeste@diakonisse.de

Kinderhausflohmarkt



Nach 2 Jahren, in denen auch das Kinderhaus corona-bedingt keine Flohmärkte veranstalten konnte, haben wir es im März 2023 mal wieder gewagt. Diesmal wollten wir es im Freien versuchen und tatsächlich hatten wir großes Glück mit dem Wetter.



28 Elternstände, einem Kinderhausstand und Kindern, die auf Decken ihr Spielzeug anboten, lieferten eine große Auswahl an Kleidung und Spielwaren rund ums Kind.

Da es eine große Anzahl von gespendeten Kuchen gab, konnten wir in der Cafeteria leckeren Kuchen anbieten.

Der Erlös aus dem Kuchen- und Getränkeverkauf, sowie dem Kinderhaustisch und dem anschließenden einwöchigen Schnäppchenmarkt im Kinderhaus brachte dem Spendenprojekt „Es grünt so grün“ 760,00 € ein.

 INNERE MISSION
KINDER- und JUGENDHILFE



Ihre (berufliche) Zukunft sind wir!

Wir, die Kinder und das Team des Kinderhauses der Inneren Mission – Kinder- und Jugendhilfe gGmbH, suchen für den Kindergarten- sowie den U3-Bereich ab sofort oder nach Vereinbarung

staatlich anerkannte Erzieher bzw. pädagogische Fachkräfte (m/w/d)

gemäß HKJGB §25b mit Deutschkenntnisniveau mindestens B2, mit 35 – 39 Wochenstunden (AVR.HN. unbefristet).

Sie sind gelassen, freundlich und strahlen Ruhe aus, sodass sich unsere Kinder schnell bei Ihnen gut aufgehoben fühlen und Vertrauen haben. Ihre Kreativität setzen Sie gerne ein, um zusammen mit den Kindern die Zeit im Kinderhaus abwechslungsreich zu gestalten. Die Förderung jedes einzelnen Kindes liegt Ihnen am Herzen und dafür setzen Sie sich tagtäglich und verantwortungsbewusst ein. Sie sind gerne an der frischen Luft und freuen sich deshalb ganz besonders auf unseren schönen Außenbereich. Sie arbeiten gerne im Team, weil Sie wissen, dass Sie dort Unterstützung bekommen und die Arbeit mit den Kindern davon profitiert.

Sie finden, das klingt wie maßgeschneidert für Sie?
Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung – gern auch per E-Mail:

Kinderhaus der Inneren Mission
Leitung: Claudia Brähler und Marjut Jaakkola | T: 069 / 45 00 640 - 40
Eschersheimer Landstraße 120 | 60322 Frankfurt a. M. | kinderhaus@innere-mission-ffm.de
www.im-kiju.de/angebote/kinderhaus-ffm-holzhausenviertel/

 Das Kinderhaus ist eine Einrichtung der Inneren Mission –
Kinder- und Jugendhilfe gGmbH

Im Verbund der
Diakonie



Diakonische Schwester Gertrud Götze

geboren am
20. September 1937
in Erlenhagen,
gestorben am
4. Dezember 2022
in Frankfurt a.M.

Am 2. Adventssonntag, 4. Dezember 2022, hat der Herr über Leben und Tod, unsere liebe Schwester Gertrud Götze in seinen ewigen Frieden heimgeholt.

Gertrud Götze, geb. Hufenbach, wurde am 20. September 1937 in Erlenhagen (Ostpreußen) geboren. Nach der Flucht (1944-1948) lebte sie in Frankfurt.

Nach dem Schulabschluss absolvierte sie eine Ausbildung zur kaufmännischen Angestellten und war in verschiedenen Betrieben tätig. Im Jahr 1964 heiratete sie Hans Werner Götze, im Jahr 1969 kam Tochter Petra zur Welt, fortan war sie als Hausfrau tätig. 1987 verstarb ihr Ehemann.

Seit September 1986 war sie ehrenamtlich als Grüne Dame im Frankfurter Diakonissenhaus tätig und zwar in der Krankenhausbücherei. Im selben Jahr begann sie ihre Tätigkeit als Pflegekraft in der Altenarbeit, zunächst im Nellinistift, später im Feierabendflügel bei unseren alten Schwestern auf dem „Pflgestock“.

Im Jahr 1994 bewarb sie sich als Anwärterin für die Diakonische Gemeinschaft und wurde am 15. Januar 1995 in diese Gemeinschaft aufgenommen.

Wir haben Schwester Gertrud sehr geschätzt und geliebt. Jahrelang wohnte sie, zunächst in der Cronstettenstraße 55, dann bei uns im Mutterhaus-Anbau im 3. Stock. Sie hat viele Flurfeste mitgefeiert und die Gemeinschaft mit den anderen Bewohnerinnen, z.B. Frau Cyzy, Frau Rosenberger und den Diakonissen geliebt. Gern kam sie zu den Treffen der Diakonischen Gemeinschaft und zu unseren Gottesdiensten.

Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie im Nellinistift und war immer dankbar über Besuch von Bekannten, Freunden und Mitschwestern.

Ihr Gottvertrauen und ihre Treue werden wir in unserer Mitte vermissen.

Oberin Diakonisse Heidi Steinmetz

Impressum

Herausgeber: Frankfurter Diakonissenhaus, Cronstettenstraße 57 – 61, 60322 Frankfurt am Main, Tel: 069 / 271 343 250; Fax: 069 / 271 343 200, info@diakonisse.de, www.diakonisse.de

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Mainz, IBAN: DE51 3702 0500 0004 6007 00

Redaktion: Vorstand Oberin Diakonisse Heidi Steinmetz

Fotos: Titelbild Artur Kuzminski; S.6 BettinaF/pixelio.de; nicht weiter aufgeführte Fotos: privat

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen, Auflage: 4.000

Die Angaben zum Datenschutz finden Sie unter www.diakonisse.de/impressum/. Wenn Sie die Blätter aus dem Mutterhaus nicht mehr erhalten wollen, teilen Sie uns das bitte schriftlich über info@diakonisse.de oder postalisch mit (Adresse s. Herausgeber).